

Ludwig II. Chronologie 1884

1884 Allgemein

Starke Verschuldung der Kabinettskasse, die finanziellen Verhältnisse des Königs werden immer trostloser.

Aigner, Kunstmaler des Arbeitszimmers auf Schloß Neuschwanstein, wird geisteskrank. Angeblich deshalb, weil infolge eines Unwohlseins Aigners das Thannhäuserbild auf Anordnung des Königs von einem anderen Maler fertiggestellt werden mußte, damit keine Verzögerung eintrat. Hierüber soll Aigner sich so aufgeregt haben, daß er den Verstand verlor.

Hofbaurat Hofmann übernimmt die Leitung der königlichen Bauten.

Hofsekretär von Bürkel tritt ab, ihm folgt Polizeirat Pfister.

01.01.1884

Der König nimmt seinen Aufenthalt bis 5. 1. in Linderhof.

06.01.1884

Ludwig II. kehrt von Linderhof nach Hohenschwangau zurück und bleibt hier bis zum 22. 1.

14.01.1884

Hohenschwangau: Der König unterschreibt die Entschließung betr. Verlängerung des Landtages.

23.01.1884

Der König verlegt seinen Aufenthalt wieder von Hohenschwangau nach Linderhof, um dort bis zum 31. 1. zu bleiben.

27.01.1884

Linderhof: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit.

Linderhof: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel.

Februar 1884

Einer der wegen des Zahnleidens vom König konsultierten Ärzte, Dr. Franz Carl, beschreibt den vierstündigen Verlauf einer Audienz:

Chronologie Ludwig II.

"... Der König erzählte zunächst die vielen Leiden, die ihm seine Zähne verursachten, dann folgten unvermittelt nacheinander im stetigem Redefluß: Erkundigungen nach jedem einzelnen Mitglied meiner Familie, über die Flucht der Kaiserin Eugenie 1870 nach England, Urteile des Königs über historische Aufsätze von M. Sorel über Ludwig XIV., Talleyrand, Mirabeau, Erkundigungen nach meinen Freunden, Aufforderungen zu einem Urteil über den gesamten Gesundheitszustand, das Aussehen, die Lebensweise des Königs, absprechende Äußerungen über die "kalten" Engländer, Klagen über verschiedene Zahnärzte, Urteile über einige Dichter und Komponisten, Aufforderung zur gründlichen Untersuchung der Augen des Königs, die derselbe entzündet glaubte. - Der eigentliche Zweck der Audienz wurde nur so zwischenhin und kaum ein paar Minuten lang gestreift.... Die liebenswürdige Art des Empfangs schreibt der Verfasser der, Geisteskranken zuweilen und Ludwig II. ganz besonders zur Verfügung stehenden Verstellungskunst zu, "der ja bekanntlich auch der welterfahrene Praktiker Gudden zum Opfer fiel".

Dr. Carl schreibt weiter:

"... Zur Zeit als ich Audienz hatte (*Februar 1884*), mußte die Krankheit bereits weit vorgeschritten sein, wie ich aus einer Reihe von äußeren Symptomen vermutete. Der König ertrug kaum mehr den Blick irgend eines Menschen seiner Umgebung und doch duldete er, daß ich fast vier Stunden lang aufrecht vor ihm stehen und ihm gerade ins Auge blicken, daß ich einige Minuten lang mit den Händen in seinem Munde manipulieren durfte, ohne daß eine Miene mir sein allenfallsiges Mißfallen angedeutet hätte; er war ein so liebenswürdiger Patient, wie man ihn nur wünschen konnte. Dabei war der Ton seines Gesprächs ein äußerst verbindlicher; von mir offen geäußerte Bedenken gegen einige seiner kundgegebenen Anschauungen wurden ruhig entgegengenommen und durch neue Gründe zu entkräften gesucht, - kurz der König bewies in diesen Stunden eine Selbstbeherrschung, die bewundernswert war; um keinen Preis durfte ich an ihm irgend etwas Abnormes bemerken..."

01.02.1884

Ludwig II. geht von Linderhof wieder nach Hohenschwangau zurück und bleibt bis 11. 2.

05.02.1884

Über ein Zusammentreffen mit König Ludwig II. vermerkt der Regensburger Arzt Franz Carl Gerster in seinen Tagebuchaufzeichnungen:

Am 1. Oktober 1882 war ich als Assistenzarzt in's Dr. v. Hauner'sche Kinderspital eingetreten. Prof. Dr. von Hauner, ein Empiriker der alten Schule, berühmter Kinderarzt in München, war schon hoch in den 70ern und wurde daher durch seinen Schwiegersohn Dr. Halm, Hofstabsarzt, vertreten, der die Oberaufsicht und chirurgische Abteilung des Kinderspitals versah, jedoch sich sehr wenig um das Ganze kümmerte, so dass ich Alleinherrscher war.

Meine nähere Bekanntschaft mit dem damaligen Privatsekretär des Königs Ludwig II. hatte dessen Interesse und Wohlwollen für mich gezeitigt und so beantragte dieser, als König Ludwig II. einen jungen Arzt zur Behandlung seiner Zähne wünschte, dass ich zur Erlernung der Zahnheilkunde nach Paris und der Höheren Zahntechnik nach London geschickt werden solle. Am 29. Dezbr. 1882 eröffnete mir mein Corpsbruder Reichsrat von Maffei, dass Dr. Halm mich zu dieser Mission vorschlagen wolle. Ich willigte ein. Am 10. Januar 1883 erhielt ich die Zustimmung des Königs durch das Cabinettssekretariat, am 19. Ja. 1883 gab mir mein Corpsbruder von Bürkel, der damals die Sekretariatsgeschäfte führte, 1000 Mark Vorschuss (Fußnote FCG: In Paris und London verbrauchte ich 9000 Mark und erhielt nach meiner Rückkehr nochmals 2000 Mk. Entschädigung). Ende Januar reiste ich nach Regensburg, um mich von den Eltern zu verabschieden, kehrte am 1. Februar nach München zurück und reiste am 3. Februar Abends nach Paris, wo ich am 4. Februar Abends ankam. In Paris betrieb ich medizinisch-klinische Studien, namentlich bei Prof. Dr. Charcot, arbeitete histologisch bei Ranvier und sah und erlebte viel Interessantes (siehe das Tagebuch jener Zeit), konnte aber für Zahnheilkunde nichts finden. Am 9. Mai reiste ich von Paris nach London. Dort betrieb ich die Zahnheilkunde im Dental Hospital und bei Mr. Oakley Coles und blieb bis 5. Oktober.

Chronologie Ludwig II.

Über Holland kehrte ich heim. (Siehe mein Tagebuch und meine im Regensburger Conversationsblatt veröffentlichten Reiseskizzen!). Auf dem Rückweg besuchte ich meine (leider unglücklich verheiratete) Cousine Amelie Kessel, geb. Rossi, blieb vom 25. – 26. Oktober in Regensburg und trat am 1. November 1883 wieder in meine frühere Stellung (v. Hauner'sches Kinderspital in München) ein. Ich begann sofort mich für das mediz. Staatsexamen vorzubereiten und begann dasselbe am 21. Januar 1884.

Besuch bei König Ludwig II. Am 3. Februar 1884 kam durch Hofstabsarzt Dr. Halm der Befehl, mich für den König bereit zu halten, am 5. Febr. Sollte ich nach Hohenschwangau reisen. Ich fuhr an diesem Tage mit dem Morgenschnellzug bis Bissenhofen und wurde dort von kgl. Equipage erwartet, die mich nach Hohenschwangau brachte. Ich speiste dort im Gasthaus zur Alpenrose Mittag, ging Nachmittag spazieren und kleidete mich abends für die Audienz an. Es war eine sternenhelle Nacht, das ganze Land ringsum glitzerte in der Schneedecke und dort, das „Zauberschloss“ auf dem Berg droben war glänzend erleuchtet, ich sah mit Spannung, doch ohne jede Aufregung der Stunde entgegen, in der ich dem „Zauberkönig“ gegenüberstehen sollte. Gegen ½ 8 Uhr fuhr der Wagen vor und brachte mich ins Schloss. Ein alter bärtiger Diener empfing mich und geleitete mich durch eine Wendeltreppe nach oben.. Die Totenstille im Schloss erregte Erinnerung ans Märchen vom Dornröschen. Man führte mich in eine Art Vorhalle. Abbildungen aus dem Nibelungenlied schmückten die Wände. Im kleinen, matterleuchteten Saale gingen einige Diener geräuschlos (mit Filzschuhen an den Füßen) hin und her und unterhielten sich flüsternd. Man trug mir auf, meine Instrumente herzurichten und beim Eintreten den Cylinderhut an der Thüre auf den Boden zu stellen. Einige Minuten nach 8 Uhr geleitete mich einer der Diener, die in gewöhnlicher Hauskleidung waren, an die Thüre des kgl. Vorzimmers, ließ mich eintreten und machte die Thüre hinter mir zu. Kaum hatte ich meinen Hut niedergesetzt, kam zu der gegenüberliegenden Thüre der König ein.

Die mächtige Gestalt des Monarchen fesselte mich. Elastischen Schrittes trat der König gegen mich zu, blieb an einem Tische stehend und sprach, die linke Hand auf die Tischplatte aufstützend, mit leiser und etwas heiserer Stimme: „Sie sind Doktor Gerster. Sie waren in Paris und London, wie hat es Ihnen dort gefallen?“ „Gut, Majestät“, erwiderte ich. „Ich habe Sie wegen meiner Zähne rufen lassen“, fuhr er fort, und deutete mit der Hand auf die Thüre eines kleinen Nebenzimmers. Ich trat einige Schritte vor und ließ des König vorangehen, dann folgte ich und machte die Thüre hinter mir zu. Das kleine Gemach, in welchem wir uns nun befanden, war durch 12 Reflektor-Petroleum-Lampen, die nebeneinander an der Wand einer Nische angebracht waren, hell erleuchtet. Im Brennpunkt aller dieser Lampen, einige Schritte vor der Nische, stand ein kleiner Stuhl mit runder, kurzer Lehne. Links davon war ein Waschtisch und auf diesem breitete ich, dem Befehl des Königs folgend, meine Instrumente aus, die ich zu eventueller Plombierung der kgl. Zähne benötigte. Dann setzte er sich und erzählte mir von den Leiden, die ihm die Zähne verursachten. Er legte mir bezüglich einer Platte mit falschen Zähnen, die er im Oberkiefer trug, Verschwiegenheit auf und befahl dann im liebenswürdigsten Ton, einige schadhafte Zähne zu plombieren. Nun stand ich vor ihm und sah ihm in die Augen. Ich habe nie so wunderbar schöne Augen gesehen. Noch war der schwärmerische Blick, der alle Frauen bezauberte, vorhanden, noch jene faszinierende Gewalt in dem Blick dieser blauen Augen, in die man schaute wie in einen Berg-See von märchen-hafter Tiefe. Dabei war Alles, die Haltung, die Sprache, jede Bewegung so ungezwungen, die Ausdrucksweise so verbindlich, so liebenswürdig, dass man gefesselt war von dem Gedanken, wie es wohl aussehen möge, in der Seele dieses Mannes, der allem Anschein nach auch schon umklammert war von dämonischen Griffen überirdischer Mächte oder, wenn man so will, geistiger Krankheit.

Ich begann zu arbeiten. Ein neusilbernes Instrument, das ich zu dem Zweck mitgebracht hatte, es dem König zwischen die offenen Zahnkiefer zu legen, um diese zu nicht bewahren zu müssen und Schleim abzuhalten, wurde zurückgewiesen. „Ich brauche keinen Mundspiegel!“ sagte der König. Nun hielt ich, so gut es gehen wollte, die Kiefer auseinander und untersuchte zunächst, dem kgl. Wunsch entsprechend, die Zähne. Verschiedene Zähne fehlten, das Unterkiefer-Zahnfleisch war chronisch geschwellt, es standen nur noch die beiden vorderen Mahlzähne und die beiden Eckzähne. Die 4 vorderen Schneidezähne waren an rosshaarähnlichen Saiten aufgereiht und an den Eckzähnen befestigt. Im Oberkiefer fehlten einige hintere Backenzähne und die Schneidezähne waren an einer Kautschukplatte eingelegt. Ich prüfte einige vorhandene Wurzeln mit größter Vorsicht, um sie (die sehr locker waren) nicht unversehens auszubrechen und hierdurch den Zorn des Königs zu reizen. Ebendiese Wurzeln sollten plombiert werden, - eine Unmöglichkeit, da in den glatten und oberflächlichen Höhlungen, die nicht ausgebohrt werden durften, keine Plombe halten konnte.

Nichtsdestoweniger brachte ich die bereitgehaltene (eigens zu diesem Zweck aus London bezogene) Gold-Platin-Plombe hinein. Der König aber schloß rasch den Mund, drückte die noch nicht hartgewordene Plombe wieder heraus und spuckte sie fort.

„Die Plombe hält nicht“, sagte er.

Chronologie Ludwig II.

„Die Plombe ist noch nicht hart geworden“, antwortete ich. „Majestät haben zu rasch den Mund geschlossen.“

Der Vorgang wiederholte sich mehrmals. Da stand der König, ohne Zeichen von Ungeduld zu verraten, auf und ging im Zimmer auf und ab.

„Ich soll in den nächsten Tagen in die Stadt (München) und da sehen mir alle Leute auf den Mund. Können Sie mir die unteren Zähne so in den Mund binden, dass man sie nicht als hineingebunden kenn?“

Ich sagte, ich wolle es versuchen, sie mit englischer Seide hineinzubinden.

„Mit Seide?“, sagte der König ungläubig. „Wie soll denn Seide halten? Das Binden muß mindestens ein Jahr halten.“

Ich versicherte, dass die Seide sehr haltbar sei. Der König ließ sich die Seide geben, zog aus dem Röllchen den Faden etwas heraus und riß heftig daran, um mir zu beweisen, dass sie nichts taugen werde. Allein die Seide riß nicht, hatte aber den kgl. kleinen Finger der rechten Hand sehr tief eingeschnitten, so dass es schmerzen musste. Doch der König ließ sich nichts merken und sagte bloß:

„Die Seide taugt doch nichts. Ich will Saiten haben, Saiten wie Instrumentensaiten. Haben Sie nicht mit solchen Zähnebinden gelernt“

Ich verneinte und warf ein, dass man in London, wo ich alle an Zähnen vorkommenden Operationen gelernt habe, das Binden der Zähne nur mit Fäden gehandhabt werde und daß diese ihren Dienst hinreichend gut tun. Der König aber ging nicht von seinen Saiten ab und drückte den Wunsch aus, dass ich dieses Saitenbinden noch besonders erlernen solle, was ich auch versprach.

Mittlerweile hatte sich der König wieder auf den Stuhl gesetzt und fragte mich nun: „Wie finden Sie dass ich aussehe?“

„So gut die Beleuchtung ein Urteil erlaubt, sehen Majestät gebräunt und durchaus wohl aus.“

„Nicht wahr?“ erwiderte er lebhaft, „ich bin Tag und Nacht in den Bergen, bewege mich viel in freier Luft und da muss ich wohl gute Gesichtsfarbe haben.“

Die Sprache ist ziemlich hochdeutsch, sehr rasch, die Stimme leise, etwas heiser, man hat einige Mühe zu folgen. Ich sage mehrmals: „Bedauere, Majestät nicht verstanden zu haben“, ich verneinte auch mehrmals, wenn ich nicht beistimmen konnte, aber der König verriet weder im Ton noch in der Geberde auch nur einen Moment Ungeduld.

Der König erhob sich wieder vom Stuhl und ging wieder in raschen elastischen Schritten auf und nieder.

„Wo haben Sie in Paris verkehrt?“, fragte er.

Ich erzählte vom Haus des Mr. Albert Sorel (Palais Luxembourg), wo mich meine Cousine Minna Hofmann eingeführt hatte.

„Albert Sorel“, warf der König ein, „hat einige sehr gute historische Aufsätze geschrieben über Louis XIV., Mirabeau, Talleyrand, etc. nicht wahr?“

Als ich bejahte, lobte der König die historische Begabung Sorels und ging dann in raschem Redefluß auf die politische und soziale Situation Frankreichs über, erzählte Näheres über die Flucht der Kaiserin Eugenie im September 1870, die mit Hilfe eines (auch von K. Ludw. konsultierten Zahnarztes Evans bewerkstelligt wurde, fragte mich nach meiner Familie, meinen Eltern und Geschwistern und kam dann auf die Leidensgeschichte seiner Zähne zu reden. Hierbei erwähnte er auch des Zahnarztes Dr. Veil (München) und sagte sarkastisch, derselbe sei zwar Christ geworden, sei aber „schlechtgetauft“. Er wünschte meine Ansicht über französische und englische Verhältnisse zu hören und als ich die Engländer als außerordentlich zuverlässig, gediegen und groß in der Denkart lobte, sagte er: „Mir sind die Engländer zu kalt.“

Chronologie Ludwig II.

Dann sprachen wir über Dichter und Componisten, über das Theater, meine ganze Familie usw., bis der König zum Schluß wieder auf seine Zähne zu reden kam und den Wunsch aussprach, ich möge das Binden der Zähne mit Saiten ganz besonders betreiben, um ihm ganz nach seinem Wunsch dienen zu können. Das sagte ich zu.

Gegen 12 Uhr war die Audienz zu Ende und der König verabschiedete sich von mir in liebenswürdigster Weise. Als ich ins Vorzimmer zurückkehrte, begegnete mir ein Lakai mit einer großen Platte in der Hand, auf der Orangen und süßes Gebäck aufgehäuft lagen; auch Likörgläschen glaubte ich bemerkt zu haben. Drunten wartete der Wagen und in schärfstem Trab brachten mich die Pferde in mein Gasthaus zurück. Ich ging gleich zu Bett und schlief bald ein.

Da mir von dem den Kutscher begleitenden Lakai gesagt worden war, ich solle mich am nächsten Abend zu selben Abendstunde wie heut bereit halten, wieder gerufen zu werden, stand ich zur gewünschten Stunde in schwarzer „Wichs“ wieder bereit. Man holte mich aber nicht. Am nächsten Abend (7. Febr.) war ich wieder bereit und gleichzeitig entschlossen, andern Tages in aller Frühe abzureisen, falls ich wieder nicht zum König gerufen würde. (Nachträglich bemerkte ich, dass ich am Morgen des 6. Febr., nach der Audienz, um 6 Uhr von einem Lakai geweckt wurde, der mir auszurichten hatte, der König sei mit mir sehr zufrieden gewesen und ich solle nicht das Versprechen vergessen, mich im Binden der Zähne mit Saiten zu üben.) Ich musste unbedingt das medic. Staatsexamen fortsetzen. Als zwischen 8 und 9 Uhr ein Lakai kam und mir sagte, der König bedürfe meiner heute nicht, erklärte ich meinen Entschluß, unbedingt morgen früh abzureisen. Er versprach mir, dem König diese Bitte vorzutragen und kehrte gegen 12 Uhr nachts zurück, um mir die Einwilligung des Königs (ich wäre jedenfalls auch ohne diese abgereist) zu bringen.

Am 8. Februar Morgens 5 Uhr stand ich auf und reiste um 6 Uhr mit königlichem Gespann ab. Der Wagen brachte mich über Füssen an die Eisenbahnstation und von dieser gings per Eilzug nach München zurück.

Ich hätte die Situation (Ruf zum König) in verschiedener Weise ausnützen können, aber ich wollte meine persönliche Freiheit nicht aufgeben. Man riet mir, mich zum Zahnarzt ganz auszubilden, was mir sehr unsympathisch gewesen wäre. Nach einiger Zeit ließ mir der König durch den Hofstabsarzt Dr. Halm, meinem Chef am Kinderspital, den Wunsch aussprechen, ich solle in Berlin die Studien in der Zahnheilkunde fortsetzen, aber Halm riet mir selbst ab. Das Binden mit Saiten erlernte ich beim Zahntechniker Böhm, der dafür vom Hofmarschallamt 1000 Mark begehrt (aber nicht erhalten) haben soll, die Lehrzeit dauerte ½ Stunde lang! Im Laufe des März 1884 ließ sich der König mehrmals nach mir und nach meinen Fortschritten im Zahnbinden erkundigen, und am 18. Dezbr. 1884 schrieb mir der Lieblingslakai Mayr: „Euer Wohlgeboren! Seine Majestät erwarten, dass sich Herr Dr. recht üben im Binden wie im plombiren und wollen hierüber einiges erfahren. Euer Wohlgeboren sollen stolz und froh sein, dass Sr. Majestät so viel auf Sie halten.“ Aus letzteren Worten durfte ich schließen, dass die Herren Lakaien, die damals den ganzen Verkehr mit dem König vermittelten, ihm hinterbracht hatten, dass ich keine Freude an der Zahntechnik habe. Verschiedene weitere Briefe von mir an diesen Herrn Mayr wurden nicht beantwortet und so sah ich denn den König seit jener denkwürdigen Audienz nicht wieder, bis er am 13. Juni 1886 tot im Schlosse Berg aufgebahrt lag.

10.02.1884

Das "Füssener Blatt" vom 12.2.84 schreibt:

"Füssen, 11.2. Gestern abend erfolgte die Abreise S.M. des Königs über Partenkirchen, wo Nachtlager gehalten wurde, nach München. Hohenschwangau steht nun für einige Zeit wieder verwaist da."

11.02.1884

Der König nimmt, von Partenkirchen kommend, seinen Aufenthalt in München und bleibt dort bis zum 10. 4.

13.02.1884

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Hagelversicherung.

21.02.1884

Im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 9 vom 21.2.84 ist zu lesen:

"Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter'm 1. Februar d. Js. Allerhöchst-Ihrem Leibarzte, Geheimen Rath Dr. Franz Xaver Ritter von Gietl, in Rücksicht auf seine seit 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen."

28.02.1884

Das "Füssener Blatt" vom 4.3.84 meldet:

"München, 29.2. Auf S.M. dem König allerhöchsten Befehl wurde gestern nachmittag 5 1/2 Uhr im Saale Karls des Großen der kgl. Residenz die erste diesjährige größere Hofafel zu 47 Gedecken abgehalten und waren zu derselben I.M. die Königin-Mutter, Prinz Luitpold, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf mit Gemahlinnen, Prinz Alfons, Prinzessin Adalbert und Therese, die obersten Hofchargen und die Minister erschienen. Nach der Tafel fand kleinerer Cercle statt. Die Tafelmusik exekutierte die Kapelle des Inf. Leib-Rgts."

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Ausführung des Reichsgesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883.

März 1884

Dr. Wolfgang Müller schreibt in seinem Buch "Ein ewig Rätsel bleiben will ich ...":

"...Kabinettssekretär Pfister befindet sich in Berlin, um für seinen König beim Kaiser einen Kredit zu erwirken. Der Kaiser hat zwar einem solchen Kredit zugestimmt, doch er scheiterte an Bismarcks Einspruch. Schließlich aber gab Bismarck doch aus seiner Kasse eine Million Mark, wovon 300.000 Mark auf die seit 1871 (?) übliche Zahlung aus dem Welfenfonds angerechnet wurden.

Daß Bismarck dem zuerst vorgesehenen Darlehen trotz kaiserlicher Billigung nicht zustimmte, könnte an der Haltung des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm gelegen haben, die durch den preußischen Innenstaatssekretär von Boetticher überliefert ist: " Ihm, dem Kronprinzen, scheint es sich zu empfehlen, daß Preußen sich bei Zeiten einen Einfluß auf die Erhaltung des Bestandes des bayerischen Hausvermögens sichere, und dies werde dadurch möglich sein, daß dem König von Bayern zwar eine größere Summe vorgestreckt und dagegen die Verpfändung der zu jenem Vermögen gehörigen Realitäten und Bestände ausbedungen werde. Er halte einen solchen Einfluß auch gegenüber der Perspektive eines ultramontanen Regiments nach der etwaigen Erledigung des bayerischen Thrones für sehr nützlich."

Es bleibt hier offen, was wohl mit der "etwaigen Erledigung des bayerischen Thrones" gemeint war: die Absetzung König Ludwigs II. oder die Annexion Bayerns nach dem Muster des ehemaligen Königreiches Hannover. Allerdings gibt es noch eine etwas andere Version zu Friedrich Wilhelms Aussage. Danach habe der Kronprinz geäußert, Preußen soll dem bayerischen Hausvermögen soviel vorstrecken, daß es der Hauptgläubiger auch des nächsten Königs sein werde: "dann muß er tanzen, wie wir pfeifen, weil wir ihn solnst jeden Trag ruinieren können." Friedrich Wilhelms Rede vom "nächsten König" gibt der Vermutung Raum, daß man auch in Preußen bereits zu diesem Zeitpunkt von der baldigen Ablösung Ludwigs II. ausging."

01.03.1884

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Betrieb des Hufbeschlaggewerbes.

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Prüfung der Hufschmiede.

02.03.1884

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Abänderung des Art. 2 des Gesetzes vom 12. April 1876 über die Aufnahme eines Kreis-Anlehens in Unterfranken und Aschaffenburg zur Beschaffung der Mittel für die Unterstützung dürftiger Gemeinden des Kreises in der Ausführung nothwendiger Schulhausbauten.

04.03.1884

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Vervollständigung der Einrichtungen der bayerischen Staatseisenbahnen, dann die Herstellung von Telephonanlagen.

06.03.1884

Der preußische Botschafter von Werthern schreibt an Graf Rantzau, dem Schwiegersohn Bismarcks:

"... Die Hypotheken- und Wechselbank, in deren Aufsichtsrat allerdings der Oberhofmarschall des Prinzen Ludwig, Graf Holnstein, Vetter des Oberstallmeisters, sitzt, habe jede Anleihe kurz abgewiesen."

08.03.1884

Im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 13 vom 8.3.84 ist zu lesen:

"Seine Majestät der König haben unter dem 28. Dezember v. Js. aus Selbsteigener Bewegung geruht, dem Vorsitzenden im Ministerrathe, Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, Staatsrath im o. D., Dr. Johann von Lutz, in huldvollster Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste in den erblichen Freiherrenstand des Königreiches zu erheben."

10.03.1884

Letzte persönliches Zusammentreffen des Leibarztes Dr. von Gietl mit dem König.

18.03.1884

Kabinettssekretär Pfister schreibt an Graf Rantzau, den Schwiegersohn Bismarcks, in dem er die Eindrücke einer Berlinreise schildert::

"... Welche Gegensätze erkannte ich zwischen Berlin und München! Was ich dort zu sehen das Glück hatte, war ein neuer Beweis, daß das Deutsche Reich und die Deutsche Nation seiner Zukunft ruhig entgegensehen kann. Die Leitung liegt in den rechten Händen, die von tüchtigen, ehrlichen, wahrhaftigen und echt deutschen Kräften gestützt werden..."

23.03.1884

München: Der König unterschreibt die Entschließung betr. Verlängerung des Landtags.

31.03.1884

Kabinettssekretär Pfister schreibt an den preußischen Geheimen Regierungsrat Rottenburg, einem mit der Verwaltung des "Reptilienfonds" befaßten Mitarbeiter Bismarcks:

"...Ursprünglich war eine zehnjährige Tilgungsperiode von demselben Konsortium geplant; der König hätte jährlich 900.000 M. für Zins und Amortisation leisten müssen und wäre damit an die Kette gelegt und bis zum Äußersten gebracht worden. Das war Absicht der betr. Coterie, hinter welcher der dem König feindliche, auf die Thronfolge spekulierende Prinz Ludwig stand. Der Plan der Minister, den Wertbestand des Fideikommisses zu 4 1/2 Mill. im Wege einfacher Verwaltungsmaßnahmen zu veräußern und dafür eine 5 % Hypothekenschuld des Königs auf seine neuen Schlösser zu errichten, scheiterte an der Hartnäckigkeit der Juristen der Hypothekenbank, welche die Umschreibung der auf den Namen lautenden Aktien von einem Zeugnis des Hausministers von Crailsheim abhängig machten, daß der Fideikommißverwalter von Bürkel zur Veräußerung der bez. Effekten befugt sei. Der Minister verweigerte dieses Zeugnis aus Furcht vor persönlicher zivilrechtlicher Haftung, sich hinter der Einrede der Inkompetenz verschanzend; der Fideikommißverwalter, der die Aktien bereits der Bank übergeben hatte, verlangte sie infolgedessen zurück, weil auch ihm die Augen über das zivilrechtliche Risiko aufgingen. Ich stehe diesem Fiasko persönlich ferne und baue meine Hoffnung auf die mit Baring Brothers in London eröffneten Unterhandlungen über eine 6 - 8 Millionen Anleihe. ..."

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Malzaufschlag und die provisorische Erhebung der Steuern für das Jahr 1884.

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Vollzug des Gesetzes über den Malzaufschlag und die provisorische Erhebung der Steuern für das Jahr 1884.

04.04.1884

Von Werthern schreibt an den Grafen Rantzau:

"... Der beabsichtigte und bereits im Vollzuge begriffene Einbruch in den Wertpapierbestand des König Max II. Privatfideikommisses ist seit heute als definitiv gescheitert zu betrachten. Heute steh auf der Bildfläche ein Englisches Anlehen; in der Reserve ein Anlehen mit Konsens des Prinzen Otto, als nächsten Agnaten; der letztere Punkt ist aber das allertiefste Geheimnis. ..."

München: Der König unterschreibt die Entschliebung betr. Vertagung des Landtags.

10.04.1884

Ludwig verlegt seinen Aufenthalt von München nach Hohenschwangau und bleibt dort bis zum 24. 4.

Dazu berichtet das "Füssener Blatt" vom 12.4.84:

"Füssen, 11.4. S.M. der König ist in verflossener Nacht in Hohenschwangau angekommen."

16.04.1884

Mit einer Marginalie des Königs (eingesehen und genehmigt) im Protokoll der heutigen Sitzung des königlichen Staatsrates wird die Gründung der Bayerischen Landeskultur-Rentenanstalt genehmigt.

17.04.1884

Das "Füssener Blatt" vom 17.4.84 schreibt:

"Der Bau des kgl. Schlosses auf Chiemsee ist teilweise eingestellt. Von den bisher beim Bau beschäftigt gewesenen Arbeitern, darunter viele Tiroler, ist die Mehrzahl bereits in ihre Heimat abgereist."

19.04.1884

Das "Füssener Blatt" vom 24.4.84 meldet:

"München, 19.4. S.M. der König, hat der Familie des Maurers Haberl, welcher gestern durch den Zusammenbruch eines Baugerüsts den Tod fand, sofort 200 Mark als momentane Unterstützung zustellen lassen. - Ebenso erhielt eine Ehefrau mit 7 Kindern, deren Mann verunglückte, nach Feststellung der Würdigkeit und Dürftigkeit aus Anlaß eines Apells an die öffentliche Mildtätigkeit in einer Zeitung 100 Mark als Unterstützung."

Finanzminister Freiherr von Riedel richtet an den Hofsekretär ein Schreiben, in dem er die königlichen Finanz-Verhältnisse klar und bestimmt schildert und die Lage der Kabinettskasse für so ernst erklärt, daß er von schweren Sorgen fast niedergedrückt werde, seit er sich mit der Sache beschäftige. Wenn die vorhandenen Schuld-Verbindlichkeiten nicht baldigst getilgt würden, stehe zu befürchten, daß hunderte, ja vielleicht noch mehr Existenzen dem ökonomischen Ruin verfallen. Nach den bayerischen Gesetzen könne die Zivilliste vor Gericht eingeklagt und auch beschlagnahmt werden. Die Fortdauer der Schuldverhältnisse könne daher auf den Bestand des Thrones und der Dynastie schlimme Folgen ausüben. Eine Hilfe aus Staatsmitteln setze die Mitwirkung des Landtages voraus, dessen Anrufung peinliches Aufsehen erregen und dessen Zustimmung sehr zweifelhaft sein würde. Es verbliebe daher nur Kontrahierung einer Schuld bei Privaten. Die Aufnahme eines Kapitals von 10 Millionen zu 6 % und bei zehnjähriger Tilgung erheische aber anfangs eine jährliche Leistung von 1.600.000 Mark, also über ein Drittel der ganzen Zivilliste. Als die zu bietenden Sicherheiten kämen in Betracht: 1. Zession eines Teiles der jährlichen Einkünfte aus der Zivilliste, 2. Hinterlegung der zum Privatfideikommiß gehörigen Papiere, und 3. die Zustimmung der zunächst zur Sukzession berufenen Agnaten. Das größte Hindernis, Geld zu erlangen, bestehe wohl in der Besorgnis, daß entweder die eingehenden Gelder nicht zur Schuldentilgung verwendet werden, oder alsbald wieder neue Schuldverbindlichkeiten erwachsen. S. M. müßten daher Allerhuldvollst geruhen, die strengsten und positivsten Anordnungen in dieser Richtung zu treffen und den Hofsekretär zu verpflichten, daß der Gesamtetat nicht überschritten werden dürfe. (*Böhm*)."

21.04.1884

Hohenschwangau: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Landeskultur-Rentenanstalt.

Hohenschwangau: Der König unterschreibt die Deklaration betr. Abänderung des Art. 36 Abs. 1 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

Hohenschwangau: Der König unterschreibt das Gesetz betr. XVII. Finanzperiode 1884 und 1885.

24.04.1884

Auf dem heutigen Hauptfest des Bayerischen Haus-Ritter-Ordens wird der König von Prinz Luitpold vertreten.

25.04.1884

Der König verläßt Hohenschwangau und begibt sich nach München, wo er um 16 Uhr eintrifft bis zum 10. 5. bleibt.

Abends Separat-Vorstellung für den König mit "Tristan und Isolde" von Wagner.

Laut Veröffentlichung im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 21 vom 25.4.84 sind für die permanente Civilliste Seiner Majestät des König für die XVII. Finanzperiode 1884 und 1885 je Jahr 4.231.044 Mark angesetzt.

26.04.1884

München: Der König unterschreibt das Gesetz betr. Hauptetat der Militärverwaltung des Königreiches Bayern für die Zeit vom 1. April 1884 bis 31. März 1885.

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Abschied für den Landrath von Oberfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 17 November 1883.

29.04.1884

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Abschied für den Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 16 November 1883.

03.05.1884

Separatvorstellung des "Parsifal" vor dem König.

05.05.1884

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 22. November 1883.

Erneute Separatvorstellung des "Parsifal" vor dem König.

06.05.1884

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 17. November 1883.

München: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Abschied für den Landrath von Mittelfranken und dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 17. November 1883.

07.05.1884

Eine weitere Separatvorstellung des "Parsifal" vor dem König.

08.05.1884

Separat-Vorstellung für den König mit "Armida" vonGluck.

09.05.1884

München: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Abschied für den Landrath der Oberpfalz und von Regensburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. bis 15. November 1883.

Separat-Vorstellung für den König mit Brachvogels "Narziß".

10.05.1884

Das "Füssener Blatt" vom 13.5.84 berichtet:

"München, 11.5. S.M. der König verließ gestern Nacht die kgl. Residenz und siedelte nach Schloß Berg über."

11.05.1884

Der König nimmt seinen Aufenthalt in Berg bis 14. 5.

14.05.1884

Schloß Berg: Der König unterschreibt die Verordnung betr. Vollzug der §§ 44 und 84 des Reichsgesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883.

Ludwig II. macht von Berg aus einen 4-tägigen Ausflug in die Vorderriß und zum Hochkopf.

19.05.1884

Der König nimmt, vom Hochkopf kommend, bis 23. 5 seinen Aufenthalt in Linderhof.

Linderhof: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 5. mit 17. November 1883.

23.05.1884

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Linderhof bis 26. 5. nach Hohenschwangau.

27.05.1884

Ludwig bezieht erstmals die fertiggestellten Räume in Schloß Neuschwanstein, er bleibt dort bis 8. 6.

Der König schreibt an Hornig einen Brief, in dem er seine Wünsche hinsichtlich des Schlaf- und Arbeitszimmers in Falkenstein wie in der neuen Bürgerhallen darlegt:

"...Du schriebst mir neulich, du kenntest mir gegenüber nur blinden Gehorsam, du thust gut daran. Pfister ist als Hofsekretär verworfen. Er ist ein schlechter Unterthan u. keiner gehe strenger in Meinem Namen mit dem Schandbengel um. Vielleicht kann der Kaiser von Österreich mir einige Millionen vorstrecken, die Er in mehreren Jahren ja doch zurück erhalte. Richte dem Pf. aus, er versteht nichts v. Geldsuchen. Schlage mir als Ersatz für den sehr dummen

Achleitner einen Anderen vor. Stelle die Endmillion für die Schlösser fest. Schaffe die Summe herbei u. denke an den 30. August 66 ..."

30.05.1884

Nach langwierigen Verhandlungen nimmt der König durch Vermittlung des Finanzministers Riedel beim Konsortium Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Süddeutsche Bodenkreditbank, beide München, und Königliche Bank, Nürnberg einen Kredit in Höhe von 7,5 Millionen Mark auf. Die Laufzeit beträgt 16,5 Jahre, bei einem Zinssatz von 5 % p. a.

Anfang Juni 1884

Der König schreibt an Hornig:

"... Berechne genau wie viel für die Bauten übrig bleibt - viel zu wenig. Betreibe mit aller Kraft das beschleunigte Fließen der so nöthigen Hilfsquellen Pfister ist und bleibt verworfen Ich, der König."

04.06.1884

Hohenschwangau: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vollzug des Gesetzes über die Landeskultur-Rentenanstalt vom 21. April 1884.

09.06.1884

Ludwig II. verläßt Neuschwanstein und begibt sich auf das Schloß Hohenschwangau. Er bleibt dort bis 23. 6.

14.06.1884

Das "Füssener Blatt" vom 14.6.84 schreibt:

"München. S.M. der König hat der Kirchen-Verwaltung in Giesing aus allerhöchst Ihrer Kabinettskasse die Mittel zur Herstellung von 5 Chorfenstern (Glasgemälden) als Beitrag für die innere Einrichtung der neuerbauten Kirche gespendet, wie die Süddeutsche Presse vernimmt."

24.06.1884

Von Hohenschwangau aus begibt sich Ludwig II. auf den Brunnenkopf.

Brunnenkopf: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Stiftung eines Ehrenzeichens für Mitglieder der Feuerwehr.

Brunnenkopf: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Verhältnisse der Bader.

21.06.1884

Der König schreibt an Hornig:

"... Die Anleih-Frage geht Schneider (*Kabinettssekretär Alexander von Schneider*) gar nichts an ..."

23.06.1884

Der König schreibt an Hornig:

"... Spätestens 1. Juli unterzeichne ich Pf. Enthebung. Schneider hat seinen Senft dazu nicht zu geben, mir zu gehorchen ..."

25.06.1884

Der König schreibt in einem Brief an Hornig über Girandolen, Porzellanlüster, einen Arbeitsstuhl aus Rosenholz und Bronze und die Beschaffung schöner Stoffe für das ovale Zimmer, und treibe Gresser auch wegen der Antwort jenes Sohnes eines Champagner-Fabrikanten, der 80 Millionen hinterlassen haben soll ...

27.06.1884

Vom Brunnenkopf aus reist der König weiter zum Pürschling.

30.06.1884

Der König verläßt den Pürschling und begibt sich für 2 Tage nach Schloß Berg.

Juli 1884

Beginn des Straßenbau's auf den Falkenstein bei Pfronten.

01.07.1884

Das "Füssener Blatt" vom 1.7.84 meldet:

"München. S.M. der König haben in Anerkennung der vielfach bewährten, ausgezeichneten Dienste der im Land bestehenden Feuerwehr-Korps geruht, für diejenigen Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr, welche durch 25-jährigen treuen und eifrigen Dienst sich ausgezeichnet haben, ein besonderes Ehrenzeichen zu stiften. Dasselbe besteht aus einer vergoldeten, länglichen umrahmten Platte, welche in der Mitte das Bayerische Wappen, an dessen Seiten die Inschrift: 25-jährige Dienstzeit, und unter demselben einen Feuerwehrhelm mit je 2 sich kreuzenden Feuer-Beilen und -Leitern zeigt. Es wird an einem blauen, durch 6 weiße Streifen geteilten und weiß geränderten Bande auf der linken Brust getragen."

Der König hält sich für 2 Tage in der Halbammerhütte auf.

02.07.1884

Der König beabsichtigt am Nachmittag Kaiserin Elisabeth in Feldafing zu besuchen und läßt vorab der Kaiserin ein Riesenbouquet aus Rosen übersenden. Da Elisabeth sich auf einem längeren Spazierritt befindet und erst am späten Abend zurückkehrt, kann Ludwig seine Absicht nicht ausführen und kehrt deshalb in dieser Nacht nach dem Brunnenkopf zurück.

04.07.1884

Der König begibt sich nach Linderhof und bleibt dort bis 11. 7.

05.07.1884

Das "Füssener Blatt" vom 5.7.84 schreibt:

"München. S.M. der König ist Montag abends nach Schloß Berg zurückgekehrt und stattete gestern der Kaiserin von Österreich einen Besuch in Feldafing ab."

11.07.1884

Das "Füssener Blatt" vom 15.7.84 meldet:

"München, 12.7. S.M. der König traf am 11. ds. von Brunnenkopf kommend in Halbammer ein."

12.07.1884

Der König begibt sich von Halbammer auf den Herzogstand.

14.07.1884

Der König verläßt den Herzogstand und fährt nach Sojern.

17.07.1884

Ludwig II. verlegt seinen Aufenthalt von Sojern nach Grammetsberg.

19.07.1884

Grammetsberg: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vollzug des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.

20.07.1884

Vom Grammersberg aus kehrt der König nach Schloß Berg zurück, hier bleibt er bis zum 22. 7.

21.07.1884

Schloß Berg: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vergütung für die gefängnißärztliche Thätigkeit der bezirksärztlichen Stellvertreter.

23.07.1884

Ludwig II. sucht von Berg aus die Kenzenhütte auf.

25.07.1884

Von der Kenzenhütte aus begibt sich der König nach Hohenschwangau und Neuschwanstein. Er bleibt bis 16. 8.

09.08.1884

Das "Füssener Blatt" vom 9.8.84 berichtet:

"Füssen. An den Reit- und Fahrwegen zu der von S.M. dem König käuflich erworbenen Ruine Falkenstein wird strenge gearbeitet. Dieselben ziehen sich sowohl von Weißensee als auch von Pfronten aus gegen und zur Ruine hin."

17.08.1884

Der König sucht für 3 Tage den Tegelberg auf.

20.08.1884

Vom Tegelberg aus begibt sich der König nach Linderhof, wo er bis 22. 8. bleibt.

22.08.1884

Der König verläßt Linderhof und begibt sich nach Herrenchiemsee.

24.08.1884

Von Herrenchiemsee aus verlegt Ludwig II. seinen Aufenthalt auf den Schachen, wo er bis zum 1. 9. bleibt.

Der König schreibt in sein Tagebuch:

"... Nichts auf Erden ist uns geschenkt, wir müssen es entgelten. Und sei es mit dem Blute unserer Seele. ..."

25.08.1884

Aus dem "Füssener Blatt" vom 23.5.:

"München. S. M. der König wird sein Namens- und Geburtsfest heuer auf Herrenchiemsee zubringen, woselbst im Neuen Schlosse bereits umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Seit Wochen werden aus verschiedenen Hofgärten Zierpflanzen dorthin verbracht."

01.09.1884

Georg Dollmann scheidet als Leiter des königlichen Bauwesens aus. Julius Hoffmann tritt seine Nachfolge an. Hoffmans Entwurf für den Thronsaal des Schlosses Neuschwanstein mit Kuppel.

Vom Schachen aus begibt sich der König nach Schloß Berg und bleibt dort bis 7. 9.

Dazu berichtet das "Füssener Blatt" vom 6. 9.:

"München. S. M. der König kam Dienstag Nachts aus der Hinterriß in Schloß Berg am Starnberger See an und wird für die nächste Zeit dort verweilen."

07.09.1884

Das "Füssener Blatt" vom 11.9.84 schreibt:

"München, 7.9. S.M. der König wird heute von Schloß Berg abreisen und sich nach dem Linderhof begeben. Am 28.9. wird S.M. auf Herrenwörth im Chiemsee eintreffen."

08.09.1884

Der König befindet sich vom 8. 9. bis 20. 9. in Schloß Linderhof.

10.09.1884

Das "Füssener Blatt" vom 13.9.84 meldet:

"München, 10.9. S.M. der König haben der hinterbliebenen Familie des beim Brande des kgl. Remonte-Depots in Steingaden verunglückten Feuerwehrmannes Franz Lang von Prem eine Unterstützung von 100 Mark bar aus der Unterstützungskasse zuzuwenden geruht."

17.09.1884

Linderhof: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vollzug des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884.

Der König schreibt in sein Tagebuch:

"... Jede dieser vielen tausend Flammen hier in meiner Spiegelgalerie ist eine Seele, die aus überirdischen Lichtgefilten auf Erden einkehrt. Bläst des Menschen Atem sie aus, so erlischt die Flamme nur scheinbar. In Wirklichkeit kehrt sie, dem menschlichen Auge unsichtbar, zur Heimat zurück. Ich kenne diese Heimat. Ich habe sie zur Erde überführen wollen. Vielleicht tue ich es auch noch. Es ist das Reich des reinen Geistes! ..."

21.09.1884

Von Linderhof aus begibt sich Ludwig II. auf den Schachen und bleibt dort bis zum 28. 9.

Schreiben des Hofsekretärs Bürkel an den König vom 21.9.1884: Darin berichtet er dem König, daß eine verbesserte Kopie des Miniaturbildes der Marquise de Pompadour in Aussicht gestellt ist; daß eine abgeänderte Zeichnung „des Festes in der großen Gallerie“ vorbereitet wird; daß die Skizzen zu dem Frühstücksservice mit Benutzung der Originalbilder in Paris angefertigt werden; daß Morlon sich bereit erklärt hat, „das Kostüm des Königs in leuchtendes Blau abzuändern und die Copie in feinsten Ausführung anzufertigen“; daß das Buch von St. Amand „Portraits des grandes Dames“ im Buchhandel vergriffen ist und „.... auf antiquarischem Wege mit Eifer gesucht“ wird.

29.09.1884

Der König verlegt seinen Aufenthalt vom Schachen nach Schloß Berg.

30.09.1884

Ludwig II. begibt sich von Berg nach Herrenchiemsee. Er bleibt dort bis 9. 10.

Das "Füssener Blatt" vom 30.9.84 berichtet:

"S.M. der König haben geruht, dem Zentral-Verein für Kirchenbau in München vom Jahre 1885 an auf die Dauer von 5 Jahren einen Betrag von jährlich 2.000 Mark aus der kgl. Kabinettskasse zu bewilligen."

02.10.1884

Das "Füssener Blatt" vom 2.10.84 schreibt:

"München. S.M. der König begab sich am Sonntag abends von Staltach mittels Extrazuges über Pasing, München-Ostbahnhof und Rosenheim nach Herrenchiemsee, um im neuerbauten Schlosse wieder für einige Tage Wohnung zu beziehen."

09.10.1884

Herrenwörth: Der König unterzeichnet die Entschliebung betr. Verhandlungen der Landrätthe für das Jahr 1885.

10.10.1884

Das "Füssener Blatt" vom 14.10.84 meldet:

"München, 10.10. S.M. der König kehrt heute abends von Herrenchiemsee nach Schloß Berg zurück."

14.10.1884

Im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 45 vom 12.10.84 ist zu lesen:

"Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter'm 28. Juni l. Js. den Hauptmann a. D., Hermann Gresser, zu Allerhöchst-Ihrem Hofsekretär und zum Vorstande der k. Hof- und Kabinettskasse zu ernennen, und unter'm 4. Oktober l. Js. dem k. Hoftheater-Hauptkassier Ludwig Klug in München den Titel und Rang eines k. Rathes gebührenfrei zu verleihen."

16.10.1884

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Berg nach Linderhof, wo er bis 26. 10. bleibt.

27.10.1884

Der König macht von Linderhof aus einen Ausflug in die Vorderriß.

30.10.1884

Der König verläßt die Vorderriß und kehrt nach München zurück, wo er bis zum 13. 11. bleibt.

31.10.1884

Das "Füssener Blatt" vom 4.11. berichtet:

"München. S. M. der König ist Freitag (31.10) morgens einige Minuten nach 5 Uhr mittels Königszuges im Rangierbahnhof eingetroffen und hat sich von da per Wagen unmittelbar in die Residenz begeben."

01.11.1884

München: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vollzug des Reichsgesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen.

02.11.1884

München: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Umherziehen von Zuchthengsten zur Deckung von Stuten.

05.11.1884

Erneute Separatvorstellung des "Parsifal" vor dem König.

07.11.1884

Eine weitere Separatvorstellung des "Parsifal" vor dem König.

10.11.1884

Separat-Vorstellung für den König mit "Das Käthchen von Heilbronn" von Karl Reinthaler.

11.11.1884

Separat-Vorstellung für den König mit "Voltaire", einem Lustspiel in 5 Akten von Julius Leopold Klein. Es war das letzte Lustspiel, das vor dem König gespielt worden ist.

13.11.1884

Separat-Vorstellung für den König mit "Die Welfen auf Hohenschwangau".

Nachts verlegt Ludwig II. seinen Aufenthalt von München bis 15. 11. nach Linderhof.

16.11.1884

Das "Füssener Blatt" vom 18.11.84 berichtet:

Chronologie Ludwig II.

"Füssen, 17.11. Nach Aufenthalt von ein paar Tagen in Linderhof traf S.M. der König gestern früh 4 Uhr in Hohenschwangau ein und nahm Wohnung im alten Schlosse. Das kgl. Kabinett wird heute indorten eintreffen."

Der König nimmt bis 11.12. seinen Aufenthalt in Hohenschwangau im alten und im neuen Schloß.

29.11.1884

Der König unterzeichnet das Dekret, mit dem Franz Liszt zum Mitglied des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt wird.

09.12.1884

Im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 49 vom 9.12.84 ist zu lesen:

"Seine Majestät der König haben vermöge Allerhöchsten Handbilletts, d. d. Linderhof den 16. Oktober ds. Js., den Architekten Julius Hofmann in München zum statusmäßigen Hofbaurath bei der k. Hofbau-Intendanz allergnädigst zu ernennen geruht."

"Seine Majestät der König haben Sich unter dem 6. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den k. Staatsrath im o. D. und lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern, Eduard Ritter von Bomhard, Großkreuz des k. Verdienstordens vom heiligen Michael und Ritter des k. Verdienstordens der bayerischen Krone, unter Vorbehalt des erworbenen Rechtes auf den ihm für seine Person zustehenden höheren Adelsgrad (Ritterklasse), in den erblichen Adelsstand des Königreiches zu erheben."

12.12.1884

Der König begibt sich von Hohenschwangau nach Linderhof, um dort bis 21.12. zu bleiben.

16.12.1884

Linderhof: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Vollzug des Gesetzes über die Hagelversicherungsanstalt vom 13. Februar 1884 im Regierungsbezirke der Pfalz.

Abends brennt die Hundinghütte im Ammerwald ab. Vermutlich Blitzschlag. Ein Arbeiter erhält Brandwunden an der linken Backe und Hand, als er versucht, die Flammen zu löschen. Es können nur 2 Trinkhörner, 3 Sitzpolster und 2 Bärenfelle gerettet werden. Der Vorfall wird sofort dem König gemeldet und dieser befiehlt, das Haus bis zum neuen Jahr wieder aufzubauen.

18.12.1884

Dazu berichtet das "Füssener Blatt" vom Donnerstag, den 25.12.84:

"München. Die sog. "Hindinger Hütte" (*Hundinghütte*), in der Nähe von Linderhof gelegen und S.M. dem König gehörig, ist am verflossenen Freitag (19.12.) niedergebrannt. Zur Wiederherstellung der Hütte sind bereits Arbeitskräfte von hier abgegangen."

(1945 brannte die Anlage erneut ab und wurde dann 1989/1990 erneut nach den alten Plänen, aber an anderer Stelle, nämlich jetzt im Park von Schloß Linderhof, wieder errichtet.)

22.12.1884

Ludwig II. verläßt Linderhof und begibt sich nach Hohenschwangau und Neuschwanstein. Er bleibt dort bis 31.12.

25.12.1884

Das "Füssener Blatt" vom 25.12.84 schreibt:

"Füssen. Aus Anlaß einer S.M. dem König gewidmeten Dichtung "Gedanken auf Neuschwanstein" hat deren Verfasserin, Privatiere B. Schreyer in Füssen, ein sehr ehrendes, schmeichelhaftes Schreiben aus dem kgl. Sekretariat erhalten."

27.12.1884

Der König kauft offiziell die Burgruine Falkenstein bei Pfronten.